



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den dritten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

XLVII. Von Dr. Arbuthnot in seiner letzten Krankheit: dessen letzte Bitte.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54255)

## 47. Brief.

Von

Dr. Arbuthnot an Herrn  
Popen.

---

Hampstead, den 17 Jul. 1734.

Ich zweifle gar nicht an Ihrer gütigen Sorgfalt für mich, und eben so wenig an der Dame ihrer, der Sie erwähnen. Ich habe jetzt nichts, womit ich meine Freunde wieder bezahlen könnte, als Gebete und gute Wünsche. Ich habe das Vergnügen zu sehen, daß ich von meinen Freunden so willig bedient werde, als derjenige, der zu Tausenden vermachen kann: und das noch auffer der Versicherung ihrer Aufrichtigkeit. Gott, der Allmächtige hat meine Leibesschwachheiten so leicht gemacht, als nur eine Sache von dieser Art seyn kann. Ich habe einige Erleichterung, wenigstens manchmal von der Lust dieses Orts verspüret. Mei-

ne Mächte sind schlecht, aber viele arme Geschöpfe haben noch schlechtere.

Was Sie anbetrifft, mein lieber Freund, so glaube ich, es ist seit unsrer ersten Bekanntschaft keine Art des kleinen Argwohns, oder der Eifersucht unter uns gewesen, die oft die aufrichtigsten Freundschaften untergraben: wenigstens gewiß nicht auf meiner Seite. Ich muß so aufrichtig seyn und gestehen, daß, ob ich Sie gleich wegen derjenigen Talente schätzen mußte, die die Welt erhebt, so waren sie doch nicht der Grund meiner Freundschaft: sie waren von einer ganz andern Art, und ich will Sie nicht dadurch beleidigen und sie Ihnen her erzählen. Ich mache dieses zu meiner letzten Bitte, daß Sie in der edlen Verachtung und Abscheu gegen das Laster fortfahren, womit Sie von Natur begabt zu seyn scheinen: nur aber mit gehöriger Rücksicht auf Ihre eigne Ruhe und Sicherheit: und daß Sie sich mehr bemühen, zu bessern als zu strafen, obgleich das eine nicht ohne das andre bewerkstelliget werden kann.

Den Lord Bathurst habe ich allezeit wegen jeder guten Eigenschaft geehret, welche eine Person von seinem Stande haben sollte. Seyn Sie so gütig und vermelden der ganzen Familie meine Ehrfurcht, und versichern Sie dieselbe meiner aufrichtigen Gesinnungen. Mein Appetit zum Wildpret hat sich verlohren: ich habe aber solche Leute um mich herum, und oft bey mir, die über sein Geschenk sehr erfreut seyn werden. Wenn es in meinem Hause gelassen worden, so wird es mir sicher überschickt werden.

Eine Wiedergenesung in meinem Zustande und bey meinem Alter ist unmöglich: der gütigste Wunsch meiner Freunde ist ein seliges Ende. Lebend oder sterbend werde ich allezeit seyn &c.

---